

Herbert Hrachovec: Die Welt des Datenverkehrs. Schauplatz und Regelsystem

Beitrag aus Heft »2003/02: On/Off - Raus aus dem Netz«

Gegensätze können unterschiedlich funktionieren; der Norden ist vom Süden anders getrennt, als Deutschland von Bayern. Eine glatte Alternative ist leichter überschaubar, als das konfliktgeladene Verhältnis zwischen Teil und Ganzem (speziell wenn die Teile sich gegen die Einteilung sträuben). On/off gehört zum ersten, Realität/Virtualität zum zweiten Muster. Im einen Fall ein Schalter mit zwei Positionen, im anderen eine Opposition, deren Kontrahenten keineswegs so säuberlich getrennt-verbunden sind, wie schwarz und weiß, 0 und 1 oder oben und unten. Aber die beiden Gegensatzformen lassen sich suggestiv mischen. Bayern, ein Teil von Deutschland, ist Süden - und damit abgesetzt von Norddeutschland. Virtualität entsteht im Umgang mit handfesten technischen Geräten - und erscheint binär betrachtet als gegensätzlicher Zustand. Als ob ein Zimmer beleuchtet ein anderer Raum wäre als im Dunkel. Absurd ist diese Meinung nicht. Für viele Zwecke macht das Licht den Unterschied, auf den es ankommt, egal, ob der Raum derselbe bleibt. Und ebenso plausibel ist die Vorstellung, das Eintreten in telekommunikative Zusammenhänge eröffne eine neue Welt, ein Bezugssystem jenseits des Gegebenen. Wie Sichtbarkeit die Qualität der räumlichen Umgebung verändert. Dennoch ist zu ergänzen: Gäbe es den Raum nicht, abgesehen von der Beleuchtung, wäre seine Sichtbarkeit ein Phantasieprodukt. Virtualität ohne Kabel, Prozessoren und Betriebssysteme sind auch Phantasie. Nichts gegen ein lebendiges Vorstellungsvermögen.

Aber man muss sich ansehen, wo es an seine Grenzen stößt. Anders gesagt, wo es wirklich hingehört. Flaschenpost Die folgenden drei Anfragen erreichten mich dieses Jahr. Sie lassen durchscheinen, in welchem konzeptuellen Raum sich Benutzer des Internets befinden. Ich bin auf der Suche nach einer Abhandlung über 191 Seiten betreffend das Thema Logistik und Chaostheorie. Leider habe ich nicht mehr Angaben. Könnten Sie mir eventuell weiterhelfen? Sehr geehrter H. Hrachovec, wie finde ich in Informationen und Literaturhinweise auf "Rueland Frueauf dem Jüngeren" (sic!) in dem Rechner der Uni Wien. Gibt es Protokolle zu der 98-er Veranstaltung, die ich im Internet fand? Gruß. Der erste Eindruck ist: Entwurzelung. Das sind schnell hingetippte fromme Wünsche, die sich weder an Konventionen der Rechtschreibung, noch der Höflichkeit halten; einfach abgeschickt, weil es nichts kostet. Sie lassen sich ähnlich umstandslos löschen, so die verärgerte Reaktion. Aber die Botschaften kommunizieren auch einen Geisteszustand an der Kippe zwischen Virtualität und Realität. Im fiktionalen "Cyberspace" wäre es ein Leichtes, die Abhandlung mit 191 Seiten zu finden, oder "Rueland Frueauf" aufzustöbern. Dazu kommt dann das Internet mit (bisweilen) echten Mail-Adressen. Eigentlich ist es rührend, vom flüchtigen Phantasma einer Unbekannten gestreift zu werden. Die Sache ist nicht so beschaffen, dass man einfach untersuchen könnte, in welchen eigentümlichen, realitätsfremden Zustand sich Internautinnen und Internauten begeben und wie sie sich eventuell, nach der Rückkehr auf erprobtes Terrain, ernüchtert oder erleichtert wiederfinden. Präsenzen und Absenzen sind Einstellungen, welche die vorhandenen Ressourcen des Datenverkehrs durchqueren.

Der Realitätsgrad einer Einschaltung schwankt, geht mitunter gegen Null, und ist trotzdem aus diesem technischen Ensemble nicht eliminierbar. Auch Telefongespräche (um eine vertraute Praxis als Vergleich zu nehmen) reißen ein Loch in die Greifbarkeit der faktischen Umgebung und sind zugleich in die Weltordnung von nah und ferne, Sicht und Stimme integrierbar. In dieser älteren Kommunikationsform verbinden sich (für uns) Abruptheit und Kontinuität. Im elektronisch gesteuerten globalen Daten-Netz sind die Momente noch nicht austariert. Die zitierten

Personen sprechen (schreiben) – aber worüber? An wen richten sie sich und mit welchem Zweck? Die Beispiele sind zunächst einmal Gesten, die zwischen on und off den Weg in einen Informationsfluss finden. Was machen dort die gesuchten 191 Seiten ...(den vollständigen Artikel finden Sie in merz 2003/02 S. 77-81)